



Leseprobe aus Schomaker und Wadepohl, Fachkräfte und Kinder
im Dialog · Vertiefungsband, ISBN 978-3-7799-6831-0
© 2022 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6831-0](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6831-0)

Inhalt

1.	Einführung in den Vertiefungsband <i>Claudia Schomaker & Heike Wadeohl</i>	7
2.	Forschungsprojekte „Kognitive Aktivierung in (inklusiven) Kitas“ (KoAkiK und KoAkiK II) <i>Heike Wadeohl & Claudia Schomaker</i>	11
3.	Pädagogische Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung <i>Heike Wadeohl & Katja Mackowiak</i>	20
4.	Lernunterstützung durch kognitive Aktivierung im Kita-Alltag <i>Katja Mackowiak, Heike Wadeohl, Lisa Keller & Theresa Johannsen</i>	33
5.	Adaptive Förderung unter Berücksichtigung kindlicher Interessen <i>Michael Lichtblau</i>	60
6.	Lernunterstützung und kognitive Aktivierung zu naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen <i>Kathrin Hormann, Claudia Schomaker & Laisa Marie Quittkat</i>	86
7.	Lernunterstützung und kognitive Aktivierung in der Gesundheits- und Resilienzförderung <i>Ulla Walter, Julia Feesche, Nicole Heinze & Antje Kula</i>	110
8.	Darstellung des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzeptes <i>Kathrin Hormann & Antje Rothe</i>	134
9.	Nachhaltige Implementation des KoAkiK-Konzeptes <i>Kathrin Hormann, Laisa Marie Quittkat & Claudia Schomaker</i>	141
10.	Resümee und Ausblick <i>Claudia Schomaker & Heike Wadeohl</i>	150
	Autor*innenhinweise	155

1. Einführung in den Vertiefungsband

Claudia Schomaker & Heike Wadeohl

1.1 Einleitung

Eine qualitativ hochwertige Gestaltung von Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern im Kita-Alltag wirkt sich langfristig positiv auf kindliche Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse aus und kann die Bildungschancen von Kindern aus Risikolagen erheblich erhöhen (zusammenfassend Anders 2013; Antulic/Drovodelic 2021). Während es den Fachkräften in der Praxis zumeist gut gelingt, wertschätzende Beziehungen zu den Kindern aufzubauen und aufrechtzuerhalten, die Kinder emotional zu unterstützen sowie den Kita-Alltag zu organisieren, kommt eine sprachlich-kognitive sowie domänenspezifische Unterstützung der Kinder oftmals zu kurz (Mackowiak/Beckerle/Wadeohl 2021; Wadeohl 2016, Schomaker/Hormann 2021). Studien in diesem Bereich schlussfolgern, dass das Personal in Kindertageseinrichtungen hier einen Weiterqualifizierungsbedarf hat (zusammenfassend Mackowiak et al. 2021; Wadeohl 2016).

Der hier vorliegende Band vertieft die inhaltlichen und forschungsbezogenen Dimensionen des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept „Kognitive Aktivierung in (inklusiven) Kitas“ zur Förderung der professionellen (Handlungs-)Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der alltagsintegrierten, kognitiv aktivierenden Gestaltung von Fachkraft-Kind-Interaktionen. Dieses Konzept wurde im Rahmen der KoAkiK-Forschungsprojekte¹ (siehe auch Kap. 2) entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Das Konzept selbst, die Inhalte der Fortbildungen sowie Hinweise zur Implementation sind Gegenstand des korrespondierenden Praxisbandes „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Praxisband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“ (Hormann/Lichtblau 2022).

1 Forschungsprojekte „Alltagsintegrierte Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse in inklusiven Kindertageseinrichtungen (KoAkiK; Laufzeit: 2017–2020) und „Nachhaltige Implementation und differenzielle Wirksamkeit des Weiterqualifizierungsprojekts ‚KoAkiK-Kognitive Aktivierung in inklusiven Kitas‘ (KoAkiK II; Laufzeit: 2019–2022).

1.2 Zielsetzungen

Die Beiträge in dem hier vorliegenden Band „Fachkräfte und Kinder im Dialog: Vertiefungsband kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag“ greifen die in den einzelnen Fortbildungsmodulen thematisierten Inhalte auf und führen diese anhand der skizzierten theoretischen Bezüge sowie empirischen Erkenntnisse aus. Die Beiträge können daher als Vertiefung der im korrespondierenden Praxisband dargestellten Inhalte gelesen werden, damit Leser*innen und Anwender*innen des Konzepts sich ausführlicher informieren und mit einer vertieften Kenntnis der Inhalte die Fortbildungsmodule nachvollziehen und entsprechend umsetzen können. Zudem zeigen die Beiträge interessierten Personen aus der Praxis sowie Wissenschaftler*innen aus dem Kontext der Frühpädagogik die jeweiligen wissenschaftlichen Bezüge der KoAkiK-Forschungsprojekte sowie exemplarisch ausgewählte Ergebnisse aus der Begleitstudie, mit der unter anderem die Wirksamkeit des KoAkiK-Konzepts überprüft wurde, auf.

1.3 Aufbau des Vertiefungsbandes

In folgenden Kapitel wird ausgehend vom Erkenntnisinteresse der KoAkiK-Forschungsprojekte das forschungsmethodische Vorgehen in Bezug auf die zu untersuchende Gruppe und die Erhebungs- und Auswertungsinstrumente vorgestellt. Im dritten Beitrag wird die zugrunde liegende Idee der beiden Projekte und des Weiterqualifizierungskonzepts in den Kontext der aktuellen Debatte um die Qualität in Einrichtungen der Frühpädagogik eingeordnet. Die folgenden Beiträge vertiefen die Inhalte der einzelnen Fortbildungsmodule des Weiterqualifizierungskonzepts: In Kapitel 4 führen die Autorinnen die der Fortbildung zugrundeliegenden Strategien für eine kognitiv aktivierende Lernunterstützung – das Sustained shared thinking (SST) sowie das Scaffolding (SCF) – aus. Zudem zeigen sie anhand der Erkenntnisse empirischer Studien auf, dass hier noch ein großer Weiterbildungsbedarf beim pädagogischen Fachpersonal besteht, damit derartige Interaktionen im Kita-Alltag umgesetzt werden. Die folgenden drei Kapitel fokussieren inhaltliche Schwerpunkte der Interaktionsgestaltung, mit denen die zuvor dargelegten Strategien angewendet werden können. Ein Aufgreifen der Interessen von Kindern (siehe Kap. 5), die Thematisierung naturwissenschaftlich-technischer Phänomene (siehe Kap. 6) bzw. gesundheitsbezogenen Verhaltens und die Förderung von Resilienz (siehe Kap. 7) werden in ihrer Relevanz und den Möglichkeiten für die qualitativ hochwertige Interaktionsgestaltung aufgezeigt. Es schließen sich Ausführungen zum Aufbau des Weiterqualifizierungskonzepts und dessen theoretischer Rahmung an (siehe Kap. 8), die um eine Darstellung der Strategien zur Implementation des Konzepts (siehe Kap. 9) ergänzt werden.

Der Vertiefungsband schließt mit einem Resümee und Ausblick der Herausgeberinnen (siehe Kap. 10).

Die Durchführung der beiden KoAkiK-Projekte, in deren Rahmen das KoAkiK-Konzept durch ein interdisziplinäres Team an Wissenschaftler*innen entwickelt, umgesetzt, evaluiert und nachhaltig in die Praxis implementiert wurde, wäre ohne die Unterstützung auf verschiedenen Ebenen nicht möglich gewesen.

Für das Vertrauen in unser Vorhaben sowie die umfassende finanzielle Unterstützung danken wir dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das durch die Aufnahme der Projekte in die Förderlinie „Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Kooperative Forschung und Praxistransfer“ die Durchführung erst ermöglicht hat. An dieser Stelle möchten wir auch unserer Ansprechpartnerin Sabine Behrens für die Begleitung der Projekte von Seiten des MWK danken.

Neben unserem wissenschaftlichen Projektteam war eine Vielzahl an Studierenden im Rahmen von Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte, von Lehr-Lern-Projekten und/oder Abschlussarbeiten an den KoAkiK-Forschungsprojekten beteiligt, für deren Unterstützung und Engagement wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchten. Ein großer Dank geht außerdem an Monika Diekmeyer für ihre kompetente Unterstützung in der Drittmittelverwaltung sowie an Margit Katzenbach für die Unterstützung bei der Organisation von Projektabläufen zwischen den Hochschulen.

Wir danken insbesondere den vielen fröhlpädagogischen Fachkräften und Leitungen der beteiligten Einrichtungen, die durch ihr Interesse und Engagement das Projekt getragen haben. Sie haben uns Einblicke in ihren Arbeitsalltag und in ihre Vorstellungen zur pädagogischen Arbeit gegeben, sich in einen gemeinsamen Reflexions- und Weiterentwicklungsprozess zur eigenen lernunterstützenden Interaktionsgestaltung gewagt und haben auch die sehr umfangreichen Datenerhebungen für die Evaluationsstudien gemeistert. Wir bedanken uns bei den Kolleginnen, die bereit waren und sind, das Konzept als Multiplikatorinnen weiter zu verbreiten und nachhaltig in der Praxis zu verankern sowie bei den Vertreter*innen der Bildungsträger, die den KoAkiK-Ansatz auf übergeordneter Ebene verstetigen.

Schließlich bedanken wir uns bei allen Kindern, die sich mit Interesse, Neugier und viel Engagement auf das Projekt eingelassen haben und ihren Eltern, die uns ihr Vertrauen für die Zusammenarbeit mit ihren Kindern gegeben haben.

Hannover, im Herbst 2022
Claudia Schomaker und Heike Wadeohl

Literatur

- Anders, Yvonne (2013): Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 16, S. 237–275.
- Anders, Yvonne/Roßbach, Hans-Günther (2014): Empirische Bildungsforschung zu Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung: Internationale und nationale Ergebnisse. In: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Sünker, Heinz/Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen: Budrich, S. 335–347.
- Antulic, Sandra/Drvodelic, Maja (2021): Quality Pedagogical Practice in Early Childhood Education Institutions Relating to Children at Risk of Social Exclusion. In: Center for Educational Policy Studies Journal, S. 1–22.
- Hormann, Kathrin/Lichtblau, Michael (Hrsg.) (2022): Fachkräfte und Kinder im Dialog: Praxisbuch kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Mackowiak, Katja/Wadepohl, Heike/Beckerle, Christine (Hrsg.) (2021): Entwicklungsförderliche Interaktionen in der Kita gestalten. Stuttgart: Kohlhammer.
- Mischo, Christoph/Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2011): Professionalisierung und Professionsentwicklung im Bereich der frühen Bildung. In: Frühe Bildung, 0, S. 4–11.
- Schomaker, Claudia/Hormann, Kathrin (2021): Gemeinsam die Welt erkunden und befragen – Domänenpezifische Interaktionsgestaltung am Beispiel des naturwissenschaftsbezogenen Lernens im Kita-Alltag. In: Mackowiak, Katja/Wadepohl, Heike/Beckerle, Christine (Hrsg.): Interaktionen im Kita-Alltag gestalten. Stuttgart: Kohlhammer, S. 108–129.
- Ulferts, Hannah/Wolf, Katrin/Anders, Yvonne (2019): Impact of Process Quality in Early Childhood Education and Care on Academic Outcomes: Longitudinal Meta-Analysis. In: Child Development, 90, H. 5, S. 1474–1489.
- Wadepohl, Heike (2016): Interaktionsgestaltung fröhpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Kumulative Dissertation. Leibniz Universität Hannover. www.tib.eu/de/suchen/id/TIBKAT%3A876760140/Interaktionsgestaltung-fr%C3%BChp%C3%A4dagogischer-Fachkr%C3%A4fte/ (Abfrage: 30.11.2021).

2. Forschungsprojekte „Kognitive Aktivierung in (inklusiven) Kitas“ (KoAkiK und KoAkiK II)

Heike Wadeohl & Claudia Schomaker

2.1 Einleitung

Die Debatte um die Qualität frühkindlicher Bildung und Erziehung ist in den vergangenen zwanzig Jahren aus struktureller, normativer und inhaltlicher Perspektive intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit erforscht worden (Anders/Roßbach 2014; Mischo/Fröhlich-Gildhoff 2011; Ulferts et al. 2019). Übergreifend kann festgestellt werden, dass Kinder langfristig von einer qualitativ hochwertigen institutionellen Bildung und Erziehung in den Jahren vor Schulbeginn profitieren, und dieser für Kinder aus sozial benachteiligten Familien auch eine kompensatorische Wirkung zugesprochen wird (zusammenfassend Anders 2013; Antulic/Drovodelic 2021).

Im Hinblick auf die Frage, was genau eine qualitativ hochwertige Kindertageseinrichtung ausmacht, wird auf die große Bedeutung der Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern verwiesen (siehe hierzu ausführlich Kap. 4). Studien, die die lernunterstützende Interaktionsgestaltung fröhpädagogischer Fachkräfte in der Praxis untersuchen, kommen dabei zu dem Schluss, dass eine sprachlich-kognitive sowie domänenspezifische Anregung und Unterstützung der Kinder im Kita-Alltag häufig zu kurz kommt; Sie konstatieren einen entsprechenden Weiterqualifizierungsbedarf des Personals (zusammenfassend Mackowiak et al. 2021; Wadeohl 2016).

2.2 Die KoAkiK-Projekte

Die KoAkiK-Projekte zur „Kognitiven Aktivierung in (inklusiven) Kitas“¹ setzen hier an. Sie wurden im Zeitraum von April 2017 bis Juni 2022 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert und als Verbundprojekte der Leibniz Universität Hannover (Abteilungen Sonderpädagogische Psychologie, Inklusive Schulentwicklung, Sachunterricht und Inklusive Didaktik des Instituts für Sonderpädagogik) und der Medizinischen Hochschule Hannover (Institut für Epidemiologie Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung) durchgeführt. Es waren folgende Wissenschaftler*innen beteiligt: Katja Mackowiak, Heike Wadeohl, Johanna Steinberg, Cathleen Bethke, Theresa Johannsen, Lisa Keller, Stefani Linck, Matthias Mai; Rolf Werning, Michael Lichtblau, Antje Rothe, Lisa Disep; Claudia Schomaker, Kathrin Hormann, Laisa Quittkat; Ulla Walter, Julia Feesche, Nicole Heinze, Antje Kula.²

Übergeordnetes Ziel der KoAkiK-Projekte war es, die (kognitiven) Kompetenzen der Kinder durch eine alltagsintegrierte und kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung der fröhlpädagogischen Fachkräfte zu stärken. Dazu wurde ein bislang in Deutschland nach unserem Kenntnisstand einmaliges Weiterqualifizierungskonzept zur Erweiterung der professionellen Kompetenzen für Kita-Teams entwickelt (siehe Kap. 8), mittels eines komplexen Mixed Methods-Designs evaluiert (siehe Ergebnisse in Auszügen in Kap. 4–7) und nachhaltig in die Praxis implementiert (siehe Kap. 9).

2.3 Das KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzept

Im Zentrum der KoAkiK-Weiterqualifizierung steht eine Professionalisierung der Fachkräfte-Teams von Kindertageseinrichtungen im Hinblick auf eine kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung im pädagogischen Alltag. Konkret sollen einerseits Wissen über Formen einer alltagsintegrierten kognitiven Aktivierung und adaptiven Lernunterstützung (vier halbtägige Fortbildungsmodule) und andererseits auch direkte Handlungskompetenzen in der Umsetzung im Kita-Alltag weiterentwickelt und verstetigt werden (ein halbtägiges Fortbildungsmodul und eine ca. sechsmonatige Prozessbegleitung im pädagogischen Alltag). Eine wesentliche Besonderheit des KoAkiK-Konzepts stellt dabei die Fokussierung

-
- 1 Forschungsprojekte „Alltagsintegrierte Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse in inklusiven Kindertageseinrichtungen (KoAkiK; Laufzeit: 2017–2020) und „Nachhaltige Implementation und differenzielle Wirksamkeit des Weiterqualifizierungsprojekts ‚KoAkiK-Kognitive Aktivierung in inklusiven Kitas‘ (KoAkiK II; Laufzeit: 2019–2022).
 - 2 Das Projekt wurde außerdem von zahlreichen Studierenden im Rahmen von Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte, in Lehr-Lern-Projekten und/oder in Abschlussarbeiten unterstützt.

auf zwei nicht per sé domänen spezifische Ansätze der kognitiven Aktivierung dar, da diese in (fast) jeder Situation und zu (fast) jedem Thema eingesetzt werden können. In einem zweiten Schritt werden dann einerseits die adaptive, also passgenaue, Umsetzung dieser Strategien im Hinblick auf die Orientierung an kindlichen Interessen sowie andererseits Möglichkeiten zur domänen spezifischen Förderung (am Beispiel der naturwissenschaftlich-technischen Bildung sowie der Gesundheits- und Resilienzförderung) erarbeitet und in der pädagogischen Praxis erprobt und reflektiert. Eine genauere Beschreibung des KoAkiK-Konzepts findet sich in Kap. 8; das Manual zum Weiterqualifizierungskonzept wurde im Rahmen eines korrespondierenden Bandes ebenfalls im Beltz-Verlag veröffentlicht (siehe Praxisband: Hormann/Lichtblau 2022).

2.4 Evaluationsstudie zur Überprüfung der Wirksamkeit des KoAkiK-Konzepts

Die Wirksamkeit der Weiterqualifizierung wurde mittels einer komplexen Evaluationsstudie untersucht. Dabei wurden Effekte auf Ebene der Kita-Teams, der Fachkräfte und der Kinder quantitativ und qualitativ analysiert. Folgende übergeordnete Fragestellungen standen im Zentrum:

- Welche Veränderungen lassen sich auf Ebene der Kita-Teams nach der Weiterqualifizierung feststellen?
- Inwiefern wirkt sich die KoAkiK-Weiterqualifizierung positiv auf die professionellen Kompetenzen der Fachkräfte (z. B. Bildungsverständnis, Gestaltung und Qualität der alltagsintegrierten Lernunterstützung) aus? Gibt es Fachkräfte, die besonders (wenig) von der Weiterqualifizierung profitieren?
- Welche Effekte zeigen sich durch die verbesserte Interaktionsqualität im Kita-Alltag aufseiten der Kinder (z. B. in den sozialen und kognitiven Problemlösekompetenzen oder in der naturwissenschaftlichen Grundbildung)? Gibt es Kinder, die besonders (wenig) profitieren? Welche differenziellen Effekte zeigen sich bei Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen?

Design

Die Effekte der KoAkiK-Weiterqualifizierung wurden längsschnittlich auf der Ebene der Fachkräfte und im Vergleich zwischen einer Interventionsgruppe und einer Warte-Kontrollgruppe erfasst (ein Messzeitpunkt vor und einer nach der Weiterqualifizierung der Interventionsgruppe). Die Wirkung der alltagsintegrierten Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte wurde zudem auf der Ebene der Kinder zu zwei bzw. drei Messzeitpunkten evaluiert: Vor Beginn und nach Abschluss der Weiterqualifizierung der Interventionsgruppe sowie 9–12 Monate

nach Ende der Weiterqualifizierung; dieser letzte Messzeitpunkt fokussierte vor allem die Kinder nach dem Übertritt in die Grundschule, um mögliche Effekte auf die schulische Entwicklung erfassen zu können.

Parallel wurden prozessbegleitend ausgewählte Interaktionsprozesse mit dem Fokus auf „kognitive Aktivierung“ bei einzelnen, insbesondere sozial benachteiligten Fokuskindern qualitativ untersucht.

Stichprobe

Die Gesamtstichprobe der Untersuchung bestand zum ersten Messzeitpunkt (Herbst 2017 bis Frühjahr 2018) aus 301 Fachkräften und 410 Kindern aus 27 Kitas unterschiedlicher Trägerschaft in der Region Hannover (vgl. Tab. 2.1).

Tab. 2.1: Stichprobe des KoAkiK-Projekts zum ersten Messzeitpunkt (2017/2018)

	Gesamt	Interventionsgruppe	Kontrollgruppe
Einrichtungen	27	16	11
Fachkräfte	301	169	132
Kinder	410	244	166

Die Fachkräfte der Interventionsgruppe sind zu über 85% weiblich (145 Frauen, 14 Männer, 10 ohne Angabe) und waren zum ersten Messzeitpunkt im Durchschnitt 40 Jahre alt. Über die Hälfte der Fachkräfte sind fachschulisch ausgebildete Erzieher*innen (56%), ein Viertel der Fachkräfte hat eine andere fachschulische Ausbildung absolviert (25%, z. B. Heilerziehungspfleger*in, Kinderpfleger*in, Sozialassistent*in) und knapp 4% der Fachkräfte haben ein (früh-)pädagogisches Hochschulstudium mit Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss beendet.

In der Kontrollgruppe sind knapp 90% der Fachkräfte weiblich (118 Frauen, 9 Männer, 5 ohne Angabe), der Altersdurchschnitt betrug 43 Jahre. Wie auch in der Interventionsgruppe sind über die Hälfte der Fachkräfte fachschulisch ausgebildete Erzieher*innen (58%), etwa ein Fünftel der Fachkräfte hat einen anderen fachschulischen Ausbildungshintergrund (21%) und 3% der Fachkräfte haben einen pädagogischen Studiengang beendet.³

In den 16 Einrichtungen der Interventionsgruppe nahmen 244 Kinder (121 Mädchen und 123 Jungen) an KoAkiK teil, die zum ersten Messzeitpunkt zwischen 41 und 71 Monate alt waren. Aus den elf Einrichtungen der Kontroll-

3 Interventionsgruppe: Alter der Fachkräfte in Jahren: $M = 40.37$, $SD = 13.06$; 15% der Fachkräfte ohne Angabe des Ausbildungshintergrundes; Kontrollgruppe: Alter der Fachkräfte in Jahren: $M = 42.81$, $SD = 11.55$; 18% der Fachkräfte ohne Angabe des Ausbildungshintergrundes.

gruppe nahmen 166 Kinder (63 Mädchen und 103 Jungen) im Alter von 45 bis 76 Monaten teil.⁴

Die Fachkräfte- und Kinder-Stichprobe verkleinerte sich zu den folgenden beiden Messzeitpunkten erheblich; hier sind vor allem im frühpädagogischen Kontext bekannte Gründe (z. B. Beschäftigungsverbote/Langzeiterkrankungen, Wechsel in eine andere Einrichtung bei den Fachkräften; Umzüge/Wechsel in andere Einrichtungen bzw. Grundschulen außerhalb der Region Hannover der Kinder) sowie im Hinblick auf einzelne Verfahren auch (erhebungs-)technische bzw. methodische Schwierigkeiten (z. B. Videoaufnahme ohne Ton, fehlende Protokolle, Fachkraft oder Kind im Erhebungszeitraum erkrankt bzw. nicht anwesend) anzuführen.⁵ Zudem wurden – insbesondere für die aufwändigen qualitativen und mikroanalytisch-quantitativen Analysen – nur bestimmte Teilgruppen fokussiert. Aus diesen Gründen beziehen sich die in den folgenden Kapiteln berichteten Ergebnisse aus den KoAkiK-Projekten auf kleinere und je nach Erhebungs- und Auswertungsinstrument unterschiedliche Teilstichproben, die entsprechend angegeben werden.

Erhebungs- und Auswertungsinstrumente

Evaluation auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte und Kita-Teams

Analysiert wurde aufseiten der *pädagogischen Fachkräfte* primär die (lernunterstützende) Interaktionsgestaltung auf Ebene des konkreten pädagogischen Handelns. Darüber hinaus wurden auch Änderungen in den pädagogischen Haltungen / Einstellungen der *Fachkräfte bzw. des Kita-Teams* erfasst.

a) *Handeln*: Zur Erfassung der Interaktionsgestaltung der pädagogischen Fachkräfte wurden Videografien aus dem pädagogischen Alltag erhoben. Dabei wurden pro Fachkraft jeweils vier, ca. 20-minütige Sequenzen gefilmt:

- eine offene Freispielsituation,
- die Begleitung einer Mahlzeit sowie
- zwei dyadische Situationen mit jeweils einem ausgewählten Kind

4 Interventionsgruppe: Alter der Kinder in Monaten: $M = 56.06$, $SD = 4.42$ (16 Kinder ohne Altersangabe); Kontrollgruppe: Alter der Kinder in Monaten: $M = 59.16$, $SD = 6.10$ (8 Kinder ohne Altersangabe).

5 Ein im Rahmen des Anschlussprojekts KoAkiK II geplanter weiterer Messzeitpunkt bei der Kontrollgruppe (ein Jahr nach deren Weiterqualifizierung) konnte aufgrund der ab Mitte März 2020 von Bund und Ländern durchgesetzten Maßnahmen zur Eindämmung der „Corona-Pandemie“ (insbesondere die Schließung aller Kindertageseinrichtungen in der Region Hannover von März bis Juni 2020) nicht realisiert werden.

Für die Auswahl der Kinder in den Dyaden wurden die Fachkräfte gebeten, jeweils ein Kind auszuwählen, das aus ihrer Sicht sozial benachteiligt bzw. nicht sozial benachteiligt ist. Die Fachkräfte wurden gebeten, eine strukturierte Lernsituation zu gestalten, die das situative Interesse des Kindes aufgreift. Im Hinblick auf die Freispiel- und Essenssituationen wurden die Fachkräfte instruiert diese „wie immer“ zu begleiten.

Die lernunterstützende Interaktionsgestaltung der frühpädagogischen Fachkräfte wurde anhand der Videos einerseits makroanalytisch mit dem etablierten Ratingsystem Classroom Assessment Scoring System (CLASS Pre-K; vgl. Pianta/ La Paro/Hamre 2008) analysiert. Die CLASS erfasst die Qualität der Interaktionsgestaltung in drei Bereichen (Lernunterstützung, Beziehungsgestaltung und emotionale Unterstützung, Organisation des Kita-Alltags) auf einer siebenstufigen Skala. Andererseits wurde das im Rahmen der KoAkiK-Projekte entwickelte mikroanalytische Beobachtungssystem zur Erfassung der Lernunterstützung im Kita-Alltag (B-LuKA; vgl. Mai et al. 2020; Johannsen/Keller im Review) eingesetzt; hier liegt der Fokus auf der differenzierten Auswertung aller potenziell lernunterstützenden Äußerungen der Fachkräfte (siehe hierzu die Ergebnisdarstellung in Kap. 4; vgl. für CLASS auch Lichtblau/Wadepohl im Druck).

b) *Haltung/Einstellungen:* Die Einschätzung des individuellen Bildungsverständnisses der pädagogischen Fachkräfte wurde auf Grundlage eines Vignetten-Interviews vorgenommen. Es basiert auf zwei kurzen Filmsequenzen von Freispielsituationen im Kita-Alltag (Vignetten), zu denen jeder Fachkraft Leitfragen gestellt wurden. Die Analyse erfolgt über ein eigens entwickeltes Kategoriensystem (Küsshauer 2019), das auf einer vierstufigen Skala die Ausprägungen der Bildungskonzepte Selbstbildung, Ko-Konstruktion und Instruktion, welche sich in den Antworten der Fachkräfte widerspiegeln, für jede der beiden Vignetten erfasst (Mackowiak et al. angenommen)

Darüber hinaus wurden Veränderungen in den Einstellungen und der Haltung der pädagogischen Fachkräfte einerseits über Fragebogenerhebungen mit den Fachkräften, andererseits mittels Gruppendiskussionen in zehn Kita-Teams der Interventionsgruppe realisiert.

Evaluation auf Ebene der Kinder

Um zu prüfen, ob die Weiterqualifizierung (langfristig) auch kindliche Lernprozesse anregt und zu einer Verbesserung der (kognitiven) Kompetenzen der Kinder führt, wurden zudem Effekte aufseiten der Kinder untersucht.

- a) *Denkstrategien und Problemlösekompetenzen:* Da die Weiterqualifizierung der Fachkräfte darauf abzielt, das Denken und sozial-kognitive Problemlösen der Kinder zu fördern, wurden diese Fähigkeiten auf Seiten der Kinder erfasst (CameLOT Junior: Smartgames; WALLY-Interview: Webster-Stratton/Reid/Hammond 2001⁶; siehe Ergebnisse in Kap. 7). Zudem wurden Aspekte naturwissenschaftlicher Grundbildung (exemplarisch an einem Beispiel der naturwissenschaftlich-technischen Sachbildung) erhoben (Konzeptdialoge; vgl. Schomaker 2011; Schomaker/Lüschen 2011 bzw. für die Grundschulkinder Nature of Science-Interview; Grygier 2008; siehe Ergebnisse in Kap. 6). In der Grundschule wurden die Lern- und Problemlösekompetenzen der Kinder zudem durch die Klassenlehrkraft anhand eines Fragebogens eingeschätzt.
- b) *Interaktionsverhalten:* Im Rahmen der Fokussierten Ethnografie (Knoblauch 2001) wurden insgesamt 16 Kinder über mehrere Wochen im Kita-Alltag beobachtet, um Prozesse kognitiver Aktivierung in Fachkraft-Kind-Interaktionen zu analysieren. Dabei lag der Schwerpunkt zunächst auf der Herausarbeitung von Voraussetzungen für das Zustandekommen und Aufrechterhalten von Fachkraft-Kind-Interaktionen in Abhängigkeit von der Aushandlung von Inhalten, Zielen und der konkreten Gestaltung der gemeinsamen Interaktion (siehe Ergebnisse in Kap. 5). Im Verlauf der Projekte wurde der Fokus dann erweitert und kognitive Aktivierung in Verbindung mit einem ökosystemischen Verständnis analysiert. Dazu wurden Prozesse kognitiver Aktivierung nicht nur in Fachkraft-Kind-Interaktionen (Fachkraft-Kind-Ebene), sondern auch in Interaktionen der untersuchten Kinder mit Peers (Kind-Kind-Ebene) und der materiellen Umwelt in der Kita (Kind-Gegenstand-Ebene) ausgewertet.

Im Rahmen des hier vorliegenden Vertiefungsbandes werden theoretische Hintergründe zur alltagsintegrierten, adaptiven und kognitiv aktivierenden Lernunterstützung sowie wissenschaftliche Erkenntnisse – insbesondere auch aus der Evaluationsstudie der KoAkiK-Projekte – vorgestellt und in die aktuellen (Fach-)Diskussionen eingebettet. Der Vertiefungsband enthält damit einerseits die für die Umsetzung des KoAkiK-Weiterqualifizierungskonzepts notwendigen Hintergründe, andererseits leistet er einen Beitrag zur gegenwärtigen Diskussion um die Bedeutung der (lernunterstützenden) Interaktionsgestaltung und -qualität im Elementarbereich.

6 Die kognitiven Grundkompetenzen der Kinder wurden mittels Matrizentest aus dem WPPSI-III (Petermann 2014) kontrolliert. Die Grundschulkinder füllten zudem einen Fragebogen zur Resilienz (Fröhlich-Gildhoff 2017) aus.